

Zitat

„Wohin Denken ohne Experimentieren führt, hat uns das Mittelalter gezeigt; aber dieses Jahrhundert läßt uns sehen, wohin Experimentieren ohne Denken führt.“
Arthur Schopenhauer (1788-1860),
deutscher Philosoph

Ausgeschrieben: Helene-Lange-Preis

Bereits zum vierten Mal verleiht die BEWE Stiftung in Kooperation mit der Universität den Helene-Lange-Preis an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Technik (MINT-Fächer). Ab sofort können sich interessierte Frauen online um die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung bewerben. Bewerbungsschluss ist der 31. März. Die Preisverleihung findet am 23. Mai in Oldenburg statt. Die Bewerberinnen sollten ihr Studium mit einer herausragenden Promotion abgeschlossen und sich für eine wissenschaftliche Karriere entschieden haben, aber noch nicht auf eine ordentliche Professur berufen sein. Neben der Arbeit in zukunftsweisenden Forschungsprojekten gehören auch einschlägige Publikationen und Lehrerfahrungen zum Profil der Helene-Lange-Preisträgerin 2013.
① www.helene-lange-preis.de



Hirschgeweihe, Blumenkästen und Kuhglocken ...

... spielten in der 18-jährigen Geschichte des Neujahrsempfangs von Universität und Universitätsgesellschaft bislang keine Rolle. Am 24. Januar war das anders.

Carl Orffs szenische Kantate „Carmina burana“ im Großen Haus des Oldenburgischen Staatstheaters bot den knapp 600 Gästen neben opulenter Musik auch ei-

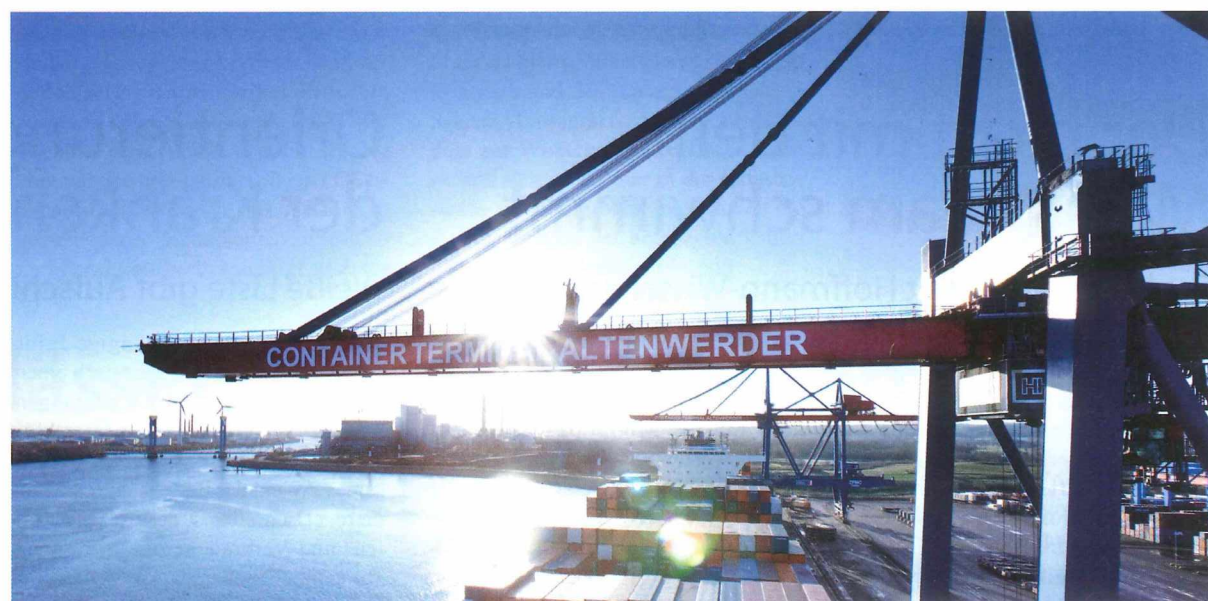
nen kräftigen Schuss Ironie und bajuwarischen Frohsinn. Das Publikum nahm die Aufführung mit großem Applaus auf und auch bei dem „Plausch danach“ war

die gute Stimmung deutlich spürbar. Die Stunden bis Mitternacht standen ganz im Zeichen anregender Gespräche.

Foto: Markus Hibbeler

Containerumschlag der Zukunft

Bundeswirtschaftsministerium fördert Projekt zur Elektromobilität mit 2,3 Millionen Euro



Automatisierter Betrieb: Container-Terminal der Hamburger Hafen und Logistik AG in Altenwerder.

Foto: Hamburger Hafen und Logistik AG

Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Um ihr zum Erfolg zu verhelfen, sind Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erforderlich, die komplexe Dienste leisten – zum Beispiel Fahrzeugflotten zu verwalten und im Verkehr zu steuern. Genau hier setzt das Verbundvorhaben „Batterie-Elektrische Schwerlastfahrzeuge im Intelligenten Containerterminalbetrieb (BESIC)“ an. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), stehen für die Forschungsarbeiten unter dem Dach des Energie-Forschungszentrums Niedersachsen (EFZN) 2,3 Millionen Euro zur Verfügung. Wissenschaftlicher Gesamtprojektleiter ist der Oldenburger Informatiker Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Appelrath.

Neben der Universität Oldenburg sind auch die Universität Göttingen und die Technische Universität Clausthal beteiligt. Zu den Projektpartnern aus der Industrie zählen die HHLA Container-Terminal Altenwerder GmbH, die Gottwald Port Technology GmbH und die Vattenfall Innovation GmbH. Der Startschuss für das dreijährige Projekt fiel im Januar. Das BMWi fördert es im Rahmen des Technologiewettbewerbs „IKT für Elektromobilität II – Smart Car – Smart Grid – Smart Traffic“. In dem Verbundvorhaben untersuchen WissenschaftlerInnen den Einsatz von Elektromobilität in geschlossenen Logistiksystemen. Eine IKT-gestützte Planung und Steuerung der Ladevorgänge für Elektroschwerlastfahrzeuge soll die Flexibilität im Containerterminal und

den Anteil erneuerbarer Energien im Stromverbrauch erhöhen. Dafür wollen die ExpertInnen ein Batteriemanagementsystem entwickeln und innovative Energiespeicher erproben. Prof. Dr. Katharina Al-Shamery, Vizepräsidentin für Forschung, zeigt sich hoch erfreut, dass die Federführung dieses ambitionierten Großvorhabens bei der Universität Oldenburg liegt. „Das belegt einmal mehr die exzellente Vernetzung und das hohe Renommee der Oldenburger Informatik“, so Al-Shamery. „Die Mittel des BMWi eröffnen den beteiligten niedersächsischen Wissenschaftlern die Chance, in einem zukunftssträchtigen Forschungsfeld mit avancierten Industriepartnern zusammenzuarbeiten“, unterstreicht Appelrath.

Der Container-Terminal der Hamburger Hafen und Logistik AG in Altenwerder sei wegweisend für den Containerumschlag der Zukunft – und damit ideal für das BESIC-Vorhaben, ergänzt Prof. Dr. Axel Hahn, Oldenburger Experte für Wirtschaftsinformatik, der ebenfalls an dem Projekt beteiligt ist. Der Terminalbetrieb ist weitgehend automatisiert und damit weltweit führend. Möglich wurde dies unter anderem durch ein IKT-basiertes Steuerungssystem für führerlose Transportfahrzeuge im Containerterminal.

Ob Elektromobilität sich durchsetzt, hängt letztlich von ihrer Wirtschaftlichkeit ab. Eine Möglichkeit zur Kostenreduzierung sehen die WissenschaftlerInnen in intelligenten Strategien beim Laden der Wechselbatterien. „Die Nutzung erneuerbarer Energien hat ein schwankendes Stromangebot zur Folge, wodurch die Preisfindung im Vertriebshandel und letztlich auch die Belieferungsaufgaben zunehmend beeinflusst werden“, erläutert Appelrath. Indem man die Stromnutzung flexibel und netzverträglich steuere, ergäben sich Lastverschiebungspotenziale, die vom Terminalbetreiber im Austausch mit Stromlieferanten vermarktet werden könnten.

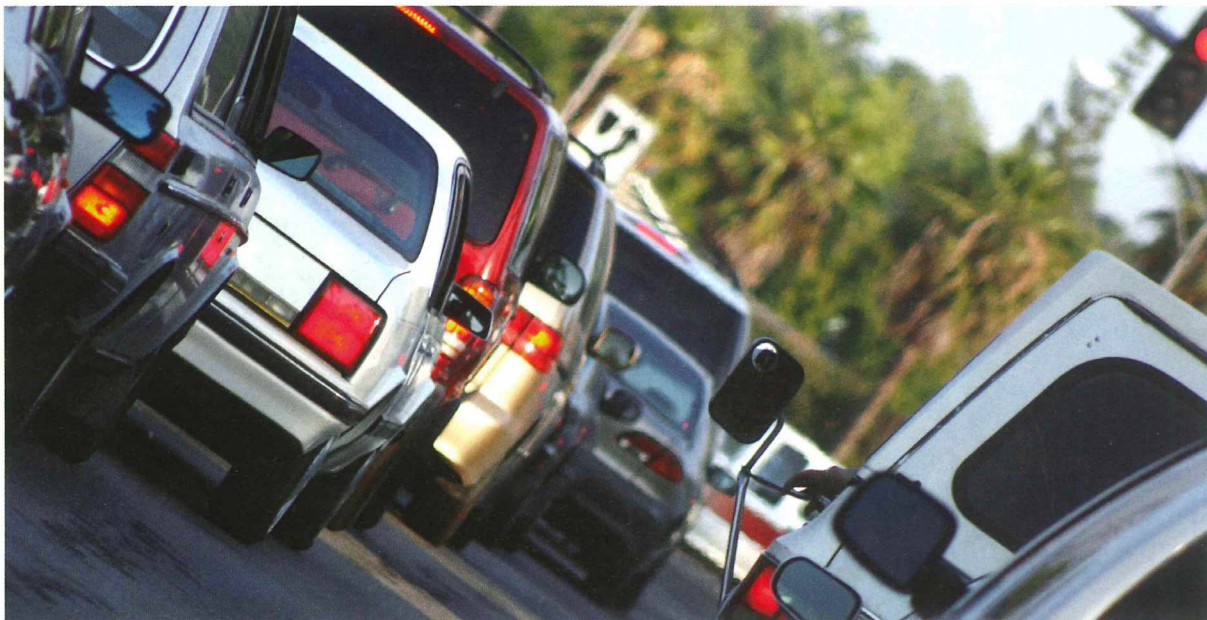
Ein besonderes Augenmerk der WissenschaftlerInnen liegt darauf, Elektrofahrzeuge und Stromlasten im geschlossenen Logistiksystem zwischen Schiff und Containerlager optimal zu steuern – mit Hilfe von IKT-Systemen. „Die Forschung kann richtungweisend für eine Vielzahl anderer Transport- und Logistiksysteme sein, zum Beispiel für routengeführte Elektronutzfahrzeuge im öffentlichen Personennahverkehr“, betont Appelrath. (mr)

Jobs und Berufschancen

Es ist eine Erfolgsgeschichte: In kürzester Zeit ist die „zukunftsenergien nordwest“ zur größten Job- und Bildungsmesse für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Deutschland avanciert. Rund 80 Aussteller informieren bereits zum vierten Mal über Jobangebote und Berufschancen in der Branche. Die BesucherInnen erwartet ein umfassendes Rahmenprogramm: Es beinhaltet Branchenworkshops, Vorträge von Personalverantwortlichen zu den beruflichen Anforderungen sowie Schulungen rund um die Bewerbung. Jobwände mit bis zu 500 Jobangeboten informieren über freie Stellen. Exkursionen während der Messe zu Anlagen und Firmen in der Region bieten konkrete Einblicke in das Arbeitsfeld der Erneuerbaren Energien. Erstmals wird in diesem Jahr ein kostenloser Bewerbungsmappen-Check angeboten. Zudem haben die BesucherInnen die Möglichkeit, professionelle Bewerbungsfotos anfertigen zu lassen. Die „zukunftsenergien nordwest“ wird von der Universität und ForWind veranstaltet. Schirmherr ist Bundesumweltminister Peter Altmaier. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Einzelne Programmpunkte erfordern eine Anmeldung.
① www.zukunftsenergien-nordwest.de
Wann: 1. und 2. März
Wo: Halle 7, Messe Bremen

Schlaue Software auf der CeBIT

Oldenburger Projekte zu Infrastruktur, Umweltschutz und altersgerechtem Leben



„Die schlaue Stadt“: Das Projekt führt Daten aus Verkehr, Wirtschaft und Energie zusammen.

Foto: Rpsycho/iStockphoto

Auch in diesem Jahr sind WissenschaftlerInnen der Universität und des Informatik Instituts OFFIS auf der CeBIT vertreten. Sie präsentieren am Gemeinschaftsstand des Landes die Projekte „Die schlaue Stadt“, „IT-for-Green“ und „GAL – Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“.

„Die schlaue Stadt“ steht für intelligente Systeme, die die kommunale Infrastruktur und Entwicklungsplanung optimieren sollen. Unter Leitung von Jun.-Prof. Dr. Daniela Nicklas arbeiten zwölf Studierende der Master-Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Informatik in der Projektgruppe ALISE (Advanced Live Integration of Sensor Data for Smart City Environments) an einem System, das Daten aus Verkehr, Wetter und Energie auf kommunaler Ebene zusammenführt. Am Beispiel der Stadt Oldenburg simulieren sie, wie Sensoren Live-Abbilder der jeweiligen Verkehrssituation erfassen, der Wetterlage oder des aktuellen Energieverbrauchs. Diese werden dann gebündelt an eine Schaltzentrale übermittelt. Projektpartner ist die Verkehrsleitzentrale der Stadt. Das Smarter Cities

Lab der IBM Research (Dublin/Irland) begleitet das Projekt. Der Messestand wird von Studierenden betreut.

„IT for Green“ heißt das Forschungsprojekt, mit dem die Oldenburger Wirtschaftsinformatik unter Leitung von Prof. Dr. Jorge Marx Gómez vertreten ist. Es arbeitet im breiten niedersächsischen Verbund an Konzepten und innovativen Methoden für den betrieblichen Umweltschutz. Verbesserte Material- und Energieeffizienzsysteme werden für die Wirtschaft immer wichtiger. Produktionsintegrierter Umweltschutz, Stoffstrommanagement und Recycling entwickeln sich zur unternehmerischen Norm, und Verbraucher fordern Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ökobilanzierung. Die sich daraus ergebenden unternehmerischen Herausforderungen sind komplex und nur durch den Einsatz aktueller IT-Systeme beherrschbar. Auf der CeBIT präsentieren die WissenschaftlerInnen ausgesuchte Softwaremodule eines betrieblichen Umweltinformationssystems der nächsten Generation.

„GAL – Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“ nennt sich das Verbund-

projekt, das OFFIS auf der CeBIT präsentiert. Es wird geleitet von Prof. Dr. Andreas Hein, Vorstandsmitglied des Informatik Instituts. Die Informatiker stellen auf der Messe einen persönlichen Aktivitäts- und Haushaltsassistenten vor und ein Verhaltensmonitoring, das gesundheitliche Verschlechterung und Notfälle erkennt. Außerdem eine „Sturzerkennung“, ambiente Assessmentverfahren sowie eine Analyse gesellschaftlicher Auswirkungen von Ambient Assisted Living. Zum Forschungsverbund gehören neben OFFIS und der Universität Oldenburg die TU Braunschweig, HörTech, Fraunhofer IDMT, MHH, Charité, die Universitäten Vechta, Osnabrück und Jena sowie als klinisch-geriatrische Partner das Klinikum Oldenburg, das St. Bonifatius Hospital Lingen und das Städtische Klinikum Braunschweig. (mr)

Wann: 5. bis 9. März
Wo: Halle 9, Stand C50 (Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen)
① www.cebit.de/
① www.pg-alise.de/
① www.it-for-green.eu
① www.altersgerechte-lebenswelten.de

Auszeichnung für Reto Weiler



Prof. Dr. Reto Weiler (Foto), Prodekan der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften und

Rektor des Hanse-Wissenschaftskollegs in Delmenhorst, ist vom Bundespräsidenten der Republik Österreich in den Österreichischen Wissenschaftsrat berufen worden. Das Kabinett hat seiner Ernennung Ende Dezember zugestimmt. Die Amtszeit des Neurobiologen beträgt drei Jahre. Der Österreichische Wissenschaftsrat ist das zentrale Beratungsgremium des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, der gesetzgebenden Körperschaften und der Universitäten in allen Fragen der Universitäten und ihrer Weiterentwicklung. Er nimmt eine ähnliche Funktion wahr wie der Wissenschaftsrat in Deutschland. Der Rat setzt sich aus zwölf inländischen und ausländischen Mitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft zusammen – insbesondere aus der Wissenschaft und Kunst, aber auch aus Wirtschaft und Industrie.

Der nicht mit dem Mainstream schwimmt

Paul Mecheril erhält Höffmann-Wissenschaftspreis

Mit dem Höffmann-Wissenschaftspreis würdigt die Universität Vechta WissenschaftlerInnen, die herausragende und wegweisende Arbeiten zur interkulturellen Kompetenz veröffentlicht haben. Mitte Januar erhielt Prof. Dr. Paul Mecheril (Foto), Hochschullehrer für Interkulturelle Pädagogik an der Universität, den mit 10.000 Euro dotierten Preis. Die Auszeichnung übergaben in einer Feierstunde die Präsidentin der Universität Vechta, Prof. Dr. Marianne Assenmacher, und der Namensgeber des Preises, der Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann. „Charakteristisch für Herrn Mecherils Arbeiten ist es, dass er nie mit dem Mainstream geschwommen ist, sondern sich mit ‚scheinbaren Selbstverständlichkeiten‘ kritisch auseinandergesetzt und neue – richtungsweisende – Maßstäbe gesetzt hat. Viele seiner Publikationen zählen zu den Grundlagenwerken sowie zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung“, erklärte Prof. Dr. Rauf Ceylan, Hochschullehrer für Religionssoziologie mit dem Schwerpunkt Islam an der Universität Osnabrück, in seiner Laudatio.

Mecheril, der 2011 den Ruf nach Oldenburg annahm, war davor Hochschulleh-

rer am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck. Er veröffentlichte das Lehrbuch „Bachelor / Master: Migrationspädagogik“. Darin erörtert der Pädagoge aktuelle



Herausforderungen der Migrationsgesellschaft für die Pädagogik. Das Buch zählt mittlerweile zur Basisliteratur der „Interkulturellen Pädagogik“ im deutschsprachigen Raum. Seit 2012 leitet er das Center for Migration, Education und Cultural Studies (CMC) der Universität Oldenburg, das die Arbeit des Interdisziplinären Zentrums für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) mit neuen Akzenten fortführt.

„Die Pädagogik hat in Oldenburg eine lange Tradition. Dabei zielte die Forschung schon frühzeitig auf Integration und Internationalisierung ab. Paul Mecheril knüpft mit seiner innovativen Arbeit daran an und bereichert diese durch neue Akzente – wie seine Auszeichnung mit dem Höffmann-Preis unterstreicht“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon. (tk)

Ergebnis der Senatswahl

Kaum Verschiebungen der Sitzverteilung in den jeweiligen Statusgruppen: Das ist das Ergebnis der Senatswahlen im Januar. Die sieben Sitze der Hochschullehrergruppe teilen sich wie gehabt die Listen „Demokratische Hochschule“ (4), „Hochschulautonomie“ (2) und „Universität im Umbruch“ (1). Beide Sitze der MTV-Vertretung gehen an die Liste der Betriebsgruppe Ver.di. Die zwei Sitze des Wissenschaftlichen und Künstlerischen Mittelbaus teilen sich die Listen „Mittelbauinitiative“, die erstmals angetreten ist, und die „Interessenvertretung Mittelbau – Hochschulautonomie“. Für die Studierendengruppe ziehen erneut zwei VertreterInnen der Liste

„StudIS – Studierende im Senat“ in das Gremium ein. Die Wahlbeteiligung war je nach Statusgruppe stark schwankend. Die höchste Beteiligung verzeichnet die Hochschullehrergruppe mit 70,9 Prozent, das Schlusslicht bildet die Studierendengruppe mit 2,3 Prozent der Wahlberechtigten. Vom Mittelbau nahmen 44,7 Prozent ihr Wahlrecht wahr, aus der MTV-Statusgruppe traten 43,1 Prozent den Gang zur Urne an. Die Gruppe der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen kann damit eine Steigerung von gut sechs Prozent verzeichnen, die Wahlbeteiligung der anderen Statusgruppen entspricht mit leichten Abweichungen den Ergebnissen der vorherigen Wahlen. (kb)

2011
Stimmen (Sitze)

ProfessorInnen

Demokratische Hochschule	79 (4)	67 (4)
Hochschulautonomie	47 (2)	50 (2)
Universität im Umbruch	35 (1)	31 (1)

Wiss. MitarbeiterInnen

Demokratische Hochschule	67 (0)	
Universität im Umbruch	103 (1)	
Mittelbauinitiative		215 (1)
Interessenvertretung		
Mittelbau Hochschulautonomie	154 (1)	177 (1)

MTV

EinzelbewerberInnen:		
Hermannsen, Ute	163 (1)	
Schütte, Renke	161 (1)	
Betriebsgruppe Ver.di		252 (2)
ProSignal		103 (0)

StudentInnengruppe

Studierende im Senat (StudIS)	2012 262 (2)	2013 230 (2)
[en Block]	51 (0)	
Die Philos		34 (0)

Orientierung bei der Krankenhaussuche

Weißer Liste gibt Aufschluss über Arztservice

Verständliche, unabhängige Informationen bei der Suche nach einem Arzt, einem Krankenhaus oder einem Pflegeheim – das liefert das interaktive Internetportal Weiße Liste, ein gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen. An seinem Auf- und Ausbau hat das Informatikinstitut OFFIS entscheidend mitgewirkt.

Seit 2006 waren die Oldenburger Informatiker an der technischen Planung und Umsetzung der Weißen Liste beteiligt und seit 2007 beratend für die Bertelsmann Stiftung tätig. Auch die Datenerhebung haben sie begleitet. Die Datenbank umfasst inzwischen die Ergebnisse von über 450.000 PatientInnenbefragungen, die die AOK, die Barmer GEK und die Weiße Liste bundesweit durchgeführt haben. Zur Orientierung der PatientInnen stehen die Erfahrungen der Befragten zur Verfügung: ihre Zufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung, der pflegerischen Betreuung, der Organisation und Service etc. „Die Oldenburger Arbeiten für die Weiße Liste sind ein weiteres Beispiel für den hervorragenden Vorlauf zur Etablierung des Schwerpunkts Versorgungsforschung in der Europe-

an Medical School“, betont Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Appelrath, Prodekan der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften und Vorstand des Informatik Instituts OFFIS. (mr)
① www.weisse-liste.de

CARL VON OSSIEZKY
universität OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:

Presse & Kommunikation

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

26111 Oldenburg

Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545

E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

ISSN 0943-4399

Verantwortlich:

Dr. Corinna Dahm-Brey (cdbg),

Matthias Echterhagen (me)

Redaktion:

Katja Brandt (kb), Tobias Kolb (tk),

Felicitas Kruke (fk, Vol.), Manfred Richter (mr)

Layout & Bildbearbeitung:

Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:

Officina Druck- und Medienservice

E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der

Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel

geben nicht unbedingt die Meinung

der Redaktion, sondern die persönliche

Meinung der VerfasserInnen wieder.

Apps, IT-Systeme und Module

Wirtschaftsinformatiker gehen mit drei Projekten an den Start



Energieressourcen sparen, schädliche Emissionen minimieren: Mobile Apps sollen Reisende bei einer möglichst nachhaltigen Gestaltung ihrer Mobilität unterstützen.
Foto: frankreporter/iStockphoto

Elektromobilität ist das Thema der Stunde. Doch wie können Verbraucher Elektromobilität – beispielsweise im öffentlichen Verkehr – möglichst kundenfreundlich nutzen? Mit dieser Frage setzen sich WirtschaftsinformatikerInnen der Universität um Prof. Dr. Jorge Marx Gómez auseinander. Seit Anfang des Jahres arbeiten sie an neuen Technologien zur „kundenorientierten Elektromobilität“ – unter anderem an einer Mitfahrzentralen-App. Ihre Forschungen, die die Bundesregierung für die kommenden drei Jahre mit 650.000 Euro fördert, sind Teil des Projekts „IKT Services“ (IKTS). IKTS gliedert sich ein in das Großprojekt „Schaufenster Elektromobilität Niedersachsen“ der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. Das Projekt zur Elektromobilität ist eins von drei Projekten, die Marx Gómez betreut und die kürzlich starteten.

„In den nächsten drei Jahren erarbeiten wir Möglichkeiten, Elektromobilität und damit verbundene Serviceleistungen dem Kunden in möglichst effizienter Form bereitzustellen. Serviceleistungen, die den individuellen Mobilitätsanforderungen Rechnung tragen“, erklärt Benjamin Wagner vom

Berg, Projektkoordinator „Kundenorientierte Elektromobilität“ der Abteilung Wirtschaftsinformatik/Very Large Business Applications (VLBA).

So sollen beispielsweise Apps entwickelt werden, die die unterschiedlichsten Verkehrsformen und Mobilitätsarten berücksichtigen und diese mit Elektromobilität koppeln. Dies geschieht auf Basis neuester Informationssysteme aus dem Bereich des Customer Relationship Management und Business Intelligence, die sich an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Die Apps sollen beispielsweise Reisende bei einer möglichst nachhaltigen Gestaltung ihrer Mobilität unterstützen.

Mit dem Forschungsbereich „IT-Lieferantenmanagement“ beschäftigt sich ein Kooperationsprojekt mit der Volkswagen AG. Es ist am neuen Forschungsbereich „Exploit Dynamics“ am Department für Informatik angesiedelt. Neben Marx Gómez sind die Oldenburger Informatiker Prof. Dr. Andreas Winter und Prof. Dr. Oliver Theel an dem Projekt beteiligt. In den kommenden drei Jahren soll ein IT-System erarbeitet werden, das den Einsatz verschiedener Technologien zur Benutzerinteraktion berücksichtigt und den

Zulieferservice bei Volkswagen vereinfacht. Dabei sollen auch Studierende die Möglichkeit erhalten, Arbeitsabläufe im industriellen Umfeld des Unternehmens am Beispiel des Lieferantenmanagements kennen zu lernen. Das Projekt ist mit einem Volumen von 350.000 Euro ausgestattet.

Bereits im November erfolgte in Port Elizabeth (Südafrika) der Startschuss für „DASIK“, ein Projekt, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert wird. DASIK steht für „Developing and Strengthening Industry-Driven Knowledge-Transfer between Developing Countries“ und soll den Wissenstransfer nach Süd- und Ostafrika fördern. In den kommenden zweieinhalb Jahren konzipiert Marx Gómez gemeinsam mit WissenschaftlerInnen der Nelson Mandela Metropolitan University of Port Elizabeth und der University of Dar es Salaam (Tansania) fünf einwöchige Module zur Wirtschaftsinformatik. Diese richten sich an Partner in der Industrie sowie an Studierende und rücken die Anforderungen der beteiligten Unternehmen in den Mittelpunkt. (tk)

Unfruchtbare Pflanzen

Biologen liefern Beweis für „Muller's Ratchet“

Unfruchtbarkeit bei Pflanzen – dieses Thema haben Prof. Dr. Dirk Albach, Leiter der Arbeitsgruppe „Biodiversität und Evolution der Pflanzen“ am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, und sein Doktorand Romain Scalone untersucht. „Um sich fortzupflanzen, reproduzieren sich fast alle Pflanzen über Samen“, erklärt Albach. „Uns interessiert die Frage: Was passiert mit Pflanzen, die dazu nicht mehr in der Lage sind?“

Zur Beantwortung der Frage haben sich die Wissenschaftler eine besondere Pflanze vorgenommen: den Fadenförmigen Ehrenpreis (Veronica filiformis). Ihre Ergebnisse haben sie kürzlich in dem Online-Journal „BMC Evolutionary Biology“ veröffentlicht. Titel der Studie: „Degradation of Sexual Reproduction in Veronica Filiformis after Introduction to Europe“ („Abbau der sexuellen Reproduktion beim fadenförmigen Ehrenpreis nach seiner Einführung in Europa“). Mit ihren Forschungen

Der Fadenförmige Ehrenpreis stammt aus dem Kaukasus und zählt zur Familie der Wegerichgewächse (Plantaginaceae). Wie viele andere Pflanzen hat er ein Fortpflanzungssystem, das eigene – also genetisch verwandte – Pollen von fremden unterscheiden kann. So vermeidet die Pflanze Inzucht. Vor knapp 100 Jahren wurden die Pflanzen aus dem Kaukasus als Gartenpflanze nach Europa eingeführt. Und hier liegt die Ursache der Fortpflanzungsprobleme des Fadenförmigen Ehrenpreises: Seine europäischen Nachkommen stammen von einer geringen Zahl von Pflanzen ab. Daher erkennen sie sich als identische Individuen und produzieren kaum noch Samen.

Albach und Scalone konnten dies im direkten genetischen Vergleich von europäischen mit kaukasischen Pflanzen nachweisen: „Wir haben festgestellt, dass der europäische Ehrenpreis eine solche Akkumulation an Mutationen aufweist, dass seine Fortpflanzung kaum noch



Beispiel für „Muller's Ratchet“: Mutation des Fadenförmigen Ehrenpreises.

Foto: Institut für Biologie

konnten sie zudem einen – bisher äußerst seltenen – Beweis für „Muller's Ratchet“ liefern, eine Theorie, die der amerikanische Genetiker Hermann Joseph Muller bereits in den 1960er Jahren entwickelte. Sie besagt, dass Organismen, die sich nicht sexuell vermehren, mit der Zeit zunehmend negative Mutationen ansammeln.

möglich – bestenfalls massiv erschwert ist. Dieses Phänomen ist in der Genetik als „Muller's Ratchet“ bekannt. Es konnte allerdings bisher nur an Bakterienkulturen nachgewiesen werden“, erklärt Albach. Deshalb schließe der Fadenförmige Ehrenpreis diese Forschungslücke für die Botanik. (tk)

Bruterfolg lässt Flusseeeschwalben schneller altern

Biologen untersuchen in Feldforschung individuellen Lebensstil der Vögel / DNA-Abschnitte geben Auskunft über Alterungsprozess

Die Lebensführung hat Konsequenzen für den Alterungsprozess. Das gilt nicht nur für Menschen. Auch Vögel altern in Abhängigkeit von ihrem individuellen Lebensstil. Dies konnte erstmals ein Forscherteam um Prof. Dr. Peter H. Becker in Kooperation mit Prof. Dr. Simon Verhulst, Universität Groningen, an DNA-Sequenzen freilebender Flusseeeschwalben nachweisen. Die Forschungsergebnisse sind nun in der renommierten Wissenschaftszeitschrift Proceedings of the Royal Society B erschienen. Becker ist Ornithologe, lehrt seit 1988 am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften und ist Stellvertretender Leiter des In-

stituts für Vogelforschung in Wilhelmshaven.

Flusseeeschwalben werden bis zu 24 Jahre alt. Jede einzelne hat ihren eigenen, unverwechselbaren Lebensstil. Messbar ist er an Merkmalen wie Ankunftszeiten, Legezeitpunkt und Verhalten in der Brutkolonie oder Bruterfolg. An der Nordseite des Banter Sees in Wilhelmshaven brüten die Seevögel seit 1984. In dieser Brutkolonie haben Becker und sein Team in aufwendiger Feldforschung die Lebensweise einzelner Individuen über Jahre hinweg verfolgt. Dazu statten sie die Vögel mit Mikrochips aus, die von einem Antennensystem erfasst werden. „Dies

ermöglicht die Wiedererkennung der Vögel und liefert wichtige Daten wie Gewicht und Ankunftsdatum, ohne dass die Vögel erneut gefangen werden müssen“, erläutert der Ornithologe.

Doch wie lässt sich die Auswirkung des Lebensstils auf den Alterungsprozess nachweisen? „Bekannt ist, dass sich bei Menschen und Wirbeltieren Alterungsprozesse in Telomeren widerspiegeln“, so Becker. Telomere sind DNA-Abschnitte, die das Ende der Chromosomen bilden und sie schützen. Sie verkürzen sich mit zunehmendem Alter und je nach Lebensstil. Ihre Länge lässt sich über das Blut ermitteln. Um nicht in den Lebensrhythmus der Fluss-

seeschwalben einzugreifen, bedienen sich die ForscherInnen einer List. Sie legen den brütenden Vögeln ein künstliches hohles Ei ins Nest, in dem eine Raubwanze als „Trojaner“ verborgen ist und nicht entweichen kann. „Setzt sich ein Vogel auf sein Gelege, dann saugt die Wanze durch Löcher in der Schale das Blut des brütenden Vogels“, erklärt Becker. Anschließend kann das Ei samt Wanze und „Blutprobe“ entnommen werden.

Die jahresübergreifende Auswertung ergab: „Die Telomere der erfolgreichsten Tiere sind deutlich kürzer. Vögel, die dagegen wenig Aufwand bei der Brutpflege betreiben und ihre Küken

verlieren, schonen sich und zeigen eine geringere Telomerverkürzung. Früh vom Zug zurückzukehren, früh Eier zu legen und einen hohen Bruterfolg zu haben, verursache Kosten, die sich in kürzeren Telomeren widerspiegeln und das Altern der Tier beschleunige. „Brut und Brutpflege sind für die Flusseeeschwalben extrem zeitaufwendig und kräftezehrend“, erklärt Christina Bauch, die an den Forschungsarbeiten mitwirkt und bei Becker ihre Dissertation schreibt. Unterstützt werden die WissenschaftlerInnen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die das Forschungsprojekt am Institut für Vogelforschung bis 2015 fördert. (fk)

VERITAS
Weine – nicht nur.

Studieren geht über Probieren.
Excellente Weine, Spirituosen und köstliche Leckereien.



in Eversten: Hauptstraße 30
in Rastede-Neusüdende:
Metjendorfer Straße 226
www.vinari.us.de



Wenn es chinesisch klingt

Ramona Sachse und Jing Li bilden ein gut funktionierendes Sprachtandem



Zugleich Schüler und Lehrer sein und voneinander profitieren: Die beiden Teilnehmer des Sprachtandem-Programms. Foto: Felicitas Kruke

Vermutlich wären sie sich niemals begegnet: die Sonderpädagogikstudentin Ramona Sachse aus Oldenburg und Jing Li, PhD Student der Electronic Systems aus China. Doch über ein Sprachtandem haben sie sich kennen gelernt. Nun unterrichten sie sich gegenseitig in ihrer Muttersprache.

Aufmerksam wurden sie auf das Sprachtandem-Programm durch das Angebot des Sprachenzentrums. Die Koordinatorin Daniela Rommel vermittelt jedes Semester Sprachtandems und unterstützt die Studierenden bei dieser unkonventionellen Art des Unterrichts. Das Besondere ist, dass sich jeder selbst seine Lernziele setzt und dabei von seinem Sprachpartner beraten wird. So sind Ramona und Li gleichzeitig zu Sprachschülern, aber auch zu Lehrern geworden.

„Der große Vorteil eines Sprachtandems ist, dass man einen persönlichen Sprachcoach zur Seite hat. Fragen stellen ist jederzeit möglich, und das Tempo kann man ebenfalls selbst bestimmen“, erklärt Rommel. Für Studierende sei es eine zusätzliche Motivation, mit einem Muttersprachler die Sprachfähigkeiten zu testen und zu erweitern.

Li macht zurzeit ein Auslandssemester an der Universität. Neben dem Sprachtandem besucht er auch einen Deutschkurs. „Die Kombination aus Kurs und Tandem ist eine große Hilfe für mich“, sagt er. Was er im Kurs gelernt habe, könne er im Gespräch mit Ramona erproben.

Das tun sie wöchentlich, jeden Freitag. Dann heißt es: eine Stunde Deutschunterricht für Li, anschließend eine Stunde Chinesisch für Ramona. Gemeinsam besuchen sie Sprachworkshops, die Lernberatung des Sprachenzentrums und führen einen Blog, in dem sie ihre Lernerfolge dokumentieren. Das ist obligatorisch, um sich für das Sprachtandem auch Kreditpunkte anrechnen zu lassen.

Da der Chinesisch-Sprachkurs in diesem Semester schon voll war, ist Ramona froh, dass sie mit dem Sprachtandem die Möglichkeit hat, die Sprache weiter zu lernen. Allerdings müsse man genug Zeit für das Selbststudium einplanen. Ein Sprachtandem sei zeitintensiv. Das könne man leicht unterschätzen.

„Vor allem beim Lernen der Aussprache hilft mir Li sehr“, erklärt Ramona. Denn nichts sei so schwierig zu

lernen wie die richtige Betonung im Chinesischen. „Wenn er zum Ende der Stunde sagt, das klingt für mich jetzt wirklich chinesisch, dann ist das das größte Kompliment!“ (fk)

30 Jahre Uni für alle

Das Studium generale ging 1983 an den Start. Die Universität Oldenburg war eine der ersten Hochschulen Deutschlands, die ihre Türen für Gasthörende öffnete. Heute schreiben sich im Semester bis zu 600 Gasthörende ein. Zum 30-jährigen Jubiläum des Studium generale findet eine große Festveranstaltung statt. Gasthörende, DozentInnen und die interessierte Öffentlichkeit sind eingeladen. Den öffentlichen Festvortrag zum Thema „Altersbilder und Bildung“ hält die Rostocker Religionspädagogin Prof. Dr. Martina Kumlehn.

Die Jubiläumsfeier ist Teil der Jahrestagung „Bildung als Privileg oder Uni für alle?“ der Bundesarbeitsgemeinschaft „Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere“ (BAG WiWA), die vom Center für lebenslanges Lernen (C3L) veranstaltet wird. In Vorträgen und Arbeitsgruppen geht es um das Studieren im Alter. Im Fokus steht die aktuelle Forschung zur Weiterbildung in Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und Diversität. Zudem diskutieren die TeilnehmerInnen die Herausforderungen des generationsübergreifenden Lernens für die wissenschaftliche Weiterbildung und thematisieren die Rolle der Hochschulen für die wachsende Zielgruppe älterer Studierender. Wann: 6. bis 8. März (Tagung) 8. März, 9.30 Uhr (Jubiläumsfeier) Wo: Lifelong Learning Campus (Tagung); Aula (Jubiläumsfeier)

Neue Stipendiaten

Frerich Buchholz (Wirtschaftswissenschaften), Miriam Penning (Chemie), Maren Stumm (Chemie) und Christine Lavalée (Psychologie) sind in diesem Jahr die StipendiatInnen der Heinz Neumüller Stiftung. Die NachwuchswissenschaftlerInnen erhalten ein Jahr lang monatlich 400 Euro. Mit den Stipendien fördert die Stiftung DoktorandInnen aus den Bereichen Wirtschaft, Informatik, Natur- und Rechtswissenschaften, die sich in ihrem Studium durch Können, Initiative und Verantwortung ausgezeichnet haben. Die 1995 von dem CEWE Color-Gründer und Ehrensenator der Universität Heinz Neumüller (1998) gegründete Stiftung fördert jährlich bis zu sechs PromovendInnen.

Austausch mit Südafrika

Studierende sammeln Erfahrungen im Ausland

Seit 1998 kooperiert die Universität mit der Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) in Port Elizabeth, Südafrika. Im Fokus steht die Lehrerbildung und -fortbildung. Seit 2012 sind die Biologiedidaktikerin Prof. Dr. Corinna Höhle und der Bildungswissenschaftler Prof. Dr. Karsten Speck Sprecher der Partnerschaft mit der NMMU. Im Oktober letzten Jahres startete das Projekt „Studies of Diversity in Different Educational Systems. Research on Teaching and Learning in South Africa and Germany“. Ziel ist es, Lehramtsstudierenden den Erwerb interkul-

tureller Kompetenzen im jeweiligen Partnerland zu ermöglichen und die Partnerschaft in das zukünftige Berufsfeld Schule zu übertragen. Neben dem WissenschaftlerInnenaustausch, den das Wissenschaftsministerium finanziert, soll auch der Austausch der Studierenden weiter gefördert werden. Insgesamt haben in den letzten drei Jahren bereits zehn Lehramtsstudierende der Biologie ihre Masterarbeit zur Lehr- und Lernforschung während eines Aufenthalts an der NMMU verfasst. In Südafrika wurden dazu Untersuchungen zur Lehr- und Lernforschung an Schulen durchgeführt.

Extreme im Schulalltag

Nadja Kuhlmeier und Christin Nadermann, Lehramtsabsolventinnen der Fächer Biologie und Chemie, verbrachten zwei Monate an einer High School in Port Elizabeth in Südafrika. UNI-INFO sprach mit ihnen über ihre Erfahrungen.

UNI-INFO: Wie haben Sie den Unterricht und den Schulalltag in Südafrika erlebt?



NADERMANN: Das Schulsystem dort ist ganz anders strukturiert als in Deutschland. Die Schüler tragen eine Schuluniform, und der Unterricht

ist sehr hierarchisch aufgebaut: Die Lehrer erklären und schreiben an die Tafel, die Schüler schreiben ab. Die Schule war sehr schlecht ausgestattet. Es fehlte an Schulbüchern und Heften. Manche Schüler hatten noch nicht mal einen Stift. Wirklich schockierend war für uns, dass die Lehrer einen Rohrstock im Unterricht verwendeten.

UNI-INFO: Wie war Ihre Reaktion darauf?

KUHLMEIER: Das war für uns eine sehr beklemmende Situation. Erst mit der Zeit lernten wir zu akzeptieren, dass wir nicht einfach etwas daran ändern können. Die Lehrer waren streng, konnten aber gleichzeitig auch sehr herzlich sein. So hat der Schulleiter jeden Morgen sein Pausenbrot an Schüler verschenkt, die keins dabei hatten. Diese Extreme waren Teil des Schulalltags.

UNI-INFO: Für die Masterarbeit haben Sie die Schülerinnen und Schüler zu ihren Vorstellungen von der Evolution befragt. Was haben Sie dabei herausgefunden?

NADERMANN: Bei sehr vielen Schülern ist die Vorstellung von der Evolution stark religiös geprägt. So wird auch in den Familien und der Schule gemeinsam gebetet. Einige

wenige Kinder waren aber auch kritisch und hinterfragten die biblische Schöpfungslehre.

UNI-INFO: Hatten Sie engen persönlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern?



KUHLMEIER: Einmal haben wir eine Schülerin nach Hause begleitet. Da haben wir verstanden, warum sie nie ihre Hausaufgaben macht: Sie wohnte

mit ihrer Familie in einer der unzähligen Wellblechhütten. Es gab dort keinen Tisch und nur ein Bett, das sich die achtköpfige Familie teilte.

UNI-INFO: 1994 wurde die Apartheid in Südafrika offiziell abgeschafft. Was sind Ihre Eindrücke vom Zusammenleben weißer und schwarzer Südafrikaner?

NADERMANN: Die Trennung zieht sich immer noch durch fast alle Lebensbereiche. Nur wenige Schwarze haben es in höhere Positionen geschafft. Deshalb gibt es noch viele Probleme. Oft fehlt das Verständnis für die jeweils andere Kultur, Missverständnisse sind die Folge. Als Gäste konnten wir zwar mühelos sowohl mit dem schwarzen Schulleiter Ausflüge unternehmen als auch mit unseren weißen Nachbarn die Freizeit verbringen. Ein Zusammenreffen mit allen unseren Bekannten war aber nicht denkbar – beide Seiten lehnten dies ab.

UNI-INFO: Welche Erfahrungen haben Sie gesammelt – für Ihren Beruf als Lehrerin, für den Alltag?

KUHLMEIER: Als wir zurückkamen, ist uns klar geworden: Wir sind ganz schön verwöhnt, und wir klagen hier oft auf sehr hohem Niveau. Schüler brauchen keinen Showunterricht, um zu lernen und glücklich zu sein. Viel wichtiger ist, dass die menschlichen Beziehungen nicht auf der Strecke bleiben.

Interview: Felicitas Kruke

Hauchdünner Vorsprung

Studierende sagen Wahlergebnisse voraus

Die Landtagswahl in Niedersachsen war ein Wahlkrimi. Doch das Börsenplanspiel „Stockvote“ hat den hauchdünnen Vorsprung von Rot-Grün bereits am Vorabend der Wahl prognostiziert. René Grollmann und Cornelius Heller, Studenten der Sozialwissenschaften, hatten das Prognose-Tool implementiert, an dem Studierende und Angehörige der Niedersächsischen Hochschulen teilnehmen konnten. Insbesondere bei den großen Parteien war die Vorhersage von „Stockvote“ äußerst präzise. Die Differenz – in Prozentpunkten – zum endgültigen Wahlergebnis (eW) beträgt bei der CDU nur 0,59 Prozent, bei der SPD 1,15 Prozent und bei den Grünen 0,10 Prozent. „Stockvote“ hatte ebenfalls ermittelt, dass die FDP den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde schaffen würde.

Insgesamt sah die Wahlprognose mit „Stockvote“ folgendermaßen aus, als am Sonnabend, 18.00 Uhr, die Erhebung geschlossen wurde: CDU 36,61 Prozent (eW: 36,02 Prozent), SPD 31,45 Prozent (eW: 32,60 Prozent), Grüne 13,59 Prozent (eW: 13,69 Prozent), FDP 5,54 Prozent (eW: 9,93 Prozent), Linke 4,57 Prozent (eW: 3,14 Prozent), Piraten 4,38 Prozent (eW: 2,11 Prozent), Sonstige 3,85 Prozent (eW: 2,52 Prozent).

„Der Wahlerfolg der FDP war weder von anderen Prognosen noch von ‚Stockvote‘ erwartet worden“, erklärt Grollmann. Das starke Abschneiden von Linke und Piraten führt der Student auf die Tatsache zurück, dass vorwiegend Studierende an Stockvote teilnahmen. Trotzdem sind die beiden Studenten mit der Prognose zufrieden: „Vergleicht man die Vorhersagen von Stockvote, dann ergibt sich im Durchschnitt eine Abweichung von 1,62 Prozentpunkten pro Wert. Damit können wir mit den Ergebnissen von etablierten Meinungsforschungsinstituten, die am Sonnabend eine Prognose veröffentlichten, absolut mithalten“, so Heller.

Das Börsenplanspiel „Stockvote“ wurde in dem dreisemestrigen Modul „Politische Partizipation und experimentelle Methoden“ von Prof. Dr. Markus Tepe, Hochschullehrer für Positive Politische Theorie/Politische Ökonomie, entwickelt. Es basiert auf dem Prinzip des Prediction Market – also des Prognosemarkts. Durch den Kauf und Verkauf von Aktien für die zur Wahl zugelassenen Parteien ermittelte das Programm aufgrund der Handelsaktivitäten eine Wahlprognose zur Landtagswahl. (tk) <http://stockvote.de>

Video-Wettbewerb

Drei Minuten für „Zukunft von Studium und Lehre“

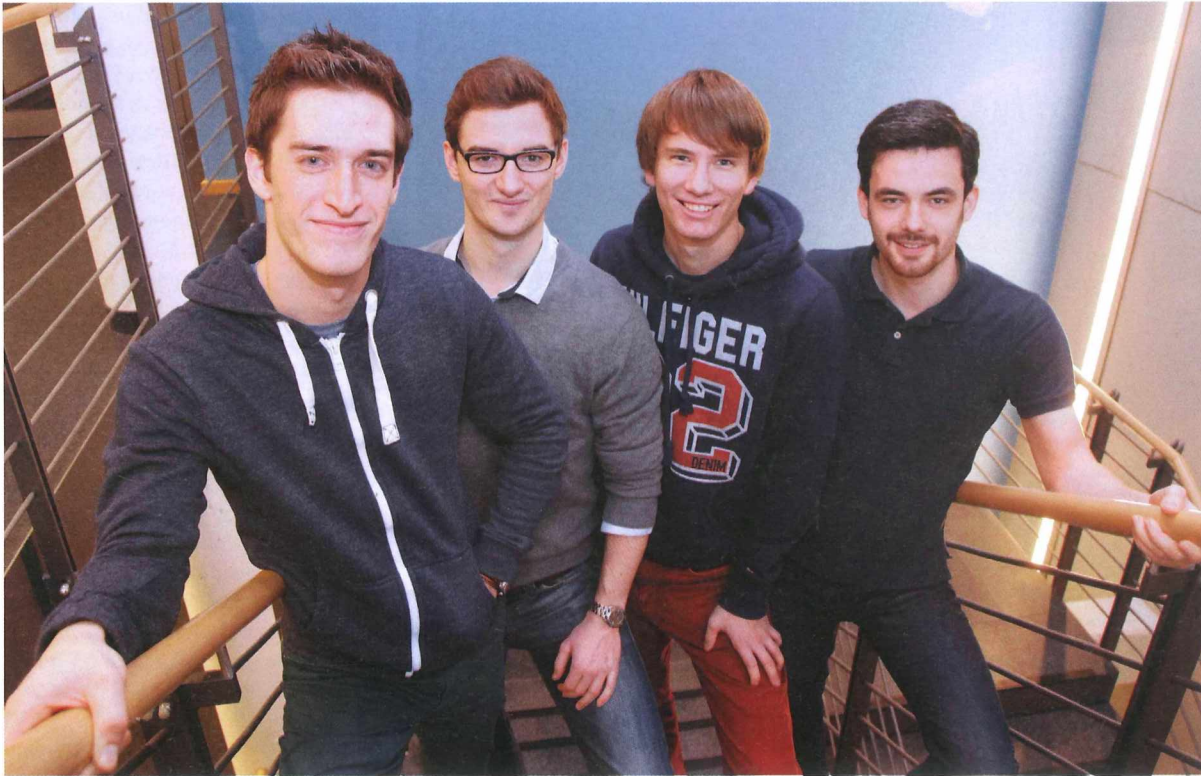
Die Deutsche Initiative für Netzwerk-information (DINI) startet unter dem Titel „Study Fiction“ einen bundesweiten Videoclip-Wettbewerb für Studierende zum Thema „Zukunft von Studium und Lehre“. Dem Sieger winkt ein Preisgeld von 5.000 Euro. Inhaltlich und gestalterisch gibt es keine Vorgaben, nur eine Bedingung: Die Videoclips dürfen nicht länger als drei Minuten sein. Die Beiträge können bis zum 2. Mai online eingereicht werden.

DINI ist der überregionale Zusammenschluss von Bibliotheken, Medien- und Rechenzentren an Hochschulen und Forschungseinrichtungen; ihr gehören auch wissenschaftliche Fachgesellschaften an. Das Netzwerk ist Partner der Hochschulen bei der Weiterentwicklung der Informationsinfrastrukturen. DINI-Sprecher ist Hans-Joachim Wätjen, Bibliotheksdirektor der Universität Oldenburg.

www.dini.de/study-fiction

Erneuter Erfolg für Uni-Gründerszene

Internet-Startup erhält Förderung vom GründerCampus Niedersachsen



Die „Vierkinder“ (v.l.n.r.): Philipp Wiegel, Constantin Buncke, Dominik Bleser und Pascal Gabor Vida.

Foto: Markus Hibbeler

Neuartige Internet-Projekte zu entwickeln und zu vermarkten – das ist das Ziel des Oldenburger Startups Vierkind, das 2012 von den Studenten Pascal Gabor Vida, Philipp Wiegel, Constantin Buncke und Dominik Bleser gegründet wurde. Für ihr Pilot-Projekt reviewzone.de, ein Testbericht-Online-Netzwerk, wird Vierkind jetzt von der Jury des GründerCampus Niedersachsen ausgezeichnet. Die vier Gründer, die das Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ) der Universität Oldenburg coacht, können sich über eine Förderung in Höhe von 18.000 Euro freuen.

Der Name Vierkind ist Programm. Er steht für eine spielerische und offene Herangehensweise, die das Team mit Expertenwissen verknüpft. Unter dem Motto „Jede Idee zählt“ entwickelt Vierkind aus einfachen Gedanken komplexe Online-Projekte – „mit einem klaren Mehrwert“, wie Pascal

Vida betont, „denn unsere Online-Angebote sollen den Alltag einfacher machen“.

In ihrem Pilot-Projekt baut das Vierkind-Team ein Online-Netzwerk für Reviews und Testberichte im Bereich Technik und Multimedia auf, das hochwertige Informationen und eine große Vielfalt an Beurteilungen zu gesuchten Produkten liefert. Unterschiedliche Bewertungen, von kleinen Blogs bis hin zu redaktionell geführten Online-Magazinen, liefern dabei ein objektives Bild des Produkts – und unterstützen dadurch VerbraucherInnen bei ihren Kaufentscheidungen. Aber reviewzone.de bietet noch mehr: Als Testbericht-Netzwerk bezieht es diejenigen mit ein, die Informationen und Testberichte zur Verfügung stellen. Als Netzwerkmitglieder können sie auf dem Portal ihre eigenen Online-Seiten verlinken und so die eigene Leserschaft vergrößern. Finanziert

wird das Online-Portal über zielgruppenoptimierte Werbeformate.

Dr. Christian Horneber, der als Gründungscoach des GIZ Vierkind begleitet, ist von der Geschäftsidee und dem Gründerteam überzeugt: „Vierkind besticht durch Online-Expertise und eine tolle Teambesetzung. Nicht zuletzt deshalb unterstützen wir das Team auch in unserem Prä-Inkubator VentureLab.“

Der GründerCampus Niedersachsen wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union gefördert. Das Programm unterstützt Studierende, AbsolventInnen sowie wissenschaftliche MitarbeiterInnen bei der Unternehmensgründung. Die BewerberInnen müssen einen detaillierten Geschäftsplan vorlegen – und darin unter anderem ein deutlich erkennbares Marktvolumen nachweisen sowie eine Markteintrittsstrategie einschließlich Risikoanalyse erläutern.

Räume des Lernens

Projektphase: Studierende stellen Arbeiten vor

Forschen, die Praxis erkunden und dabei erste Einblicke in mögliche Berufsfelder sammeln: Deutschlandweit ist die Projektphase im Bachelorstudiengang Pädagogik an der Universität Oldenburg einmalig. Drei Semester lang entwickeln Studierende in Kleingruppen eigene Forschungsprojekte und führen sie gemeinsam durch.

Lehrende des Instituts für Pädagogik und des Instituts für Sonder- und Rehabilitationspädagogik sowie Kooperationspartner aus der Praxis leiten die Projektgruppen dabei an. In einer öffentlichen Abschlussveranstaltung im Februar zeigen die Studierenden nun, woran sie konkret in der aktuellen Projektphase gearbeitet haben. So konnten sie unter anderem im Verein Jugendkulturarbeit forschen, in der Gemeinwesenarbeit der Stadt Oldenburg, im Verein Konflikt-schlichtung oder in der Familienbildungsstätte in Wilhelmshaven. Dabei setzten sie sich zum Beispiel mit Fragen zu Teenagerschwangerschaft

auseinander, zum Leben nach einem Schlaganfall, zur Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus oder zur interkulturellen Bildung. „In den vergangenen Jahren sind viele Kooperationsstrukturen mit regionalen Einrichtungen entstanden“, sagt Anja Steinbach, die Koordinatorin der Projektphase. Davon könnten heute die Studierenden profitieren. Der forschungspraktische Schwerpunkt bietet aber nicht nur die Gelegenheit, die pädagogische Praxis zu erkunden. Vor allem öffnet er einen Raum für selbstgestaltete Lern- und Entwicklungsprozesse. „Die Kontakte, die während der Projektarbeit in den Einrichtungen entstehen, haben einigen Studierenden bereits die Tür zum Berufseinstieg geöffnet“, so Sabrina Biondi, Koordinatorin für Studium und Lehre an der Fakultät I.

① www.uni-oldenburg.de/projektphase
Wann: 6. Februar, 15.00 Uhr
Wo: Foyer A14

Entwurzelt

Zum ersten Mal dokumentiert eine Ausstellung den Alltag der rund 30.000 polnischen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen in Lübeck nach 1945. 15 SchülerInnen aus Lübeck und Stettin (Polen) erarbeiteten gemeinsam die Ausstellung „Entwurzelt. Polnische Displaced Persons in Lübeck“. Unterstützung erhielten sie von den Oldenburger Historikern Prof. Dr. Hans Henning Hahn, Prof. Dr. Malte Thießen und Prof. Dr. Thomas Etzemüller sowie den Studierenden Britta Lammers, Jendrik Punke und Daniel Müller-Betke. Die ExpertInnen führten die SchülerInnen in die Archiv-Arbeit ein, erklärten das Vorgehen bei Zeitzeugeninterviews und betreuten die Konzeption der Ausstellung. „Mit der Ausstellung betreten wir wissenschaftliches Neuland“, betonte Projektleiterin Dr. Berit Pleitner, ehemals Historikerin am Institut für Geschichte, jetzt an der Academia Baltica. Mit Erfolg: Mehr als 300 Besucher waren bei der Ausstellungseröffnung am 6. Januar in Lübeck. Die Robert Bosch Stiftung unterstützte das Projekt durch ihre Initiative denkwerk mit 29.000 Euro. Ziel von denkwerk ist die Vernetzung von Schule und Geisteswissenschaften. Die Ausstellung ist noch in Hamburg, Stettin und Lübeck zu sehen.


Schattenspringer

Wir suchen Dich!
Für unser Team

✓ TrainerIn für erlebnis-
pädagogische Programme
in ganz Norddeutschland

**Jetzt
bewerben!**

✓ Guide in unseren Abenteuerparks
im Weserbergland, am Steinhuder
Meer, in Hannover und Hamburg

MEHR INFOS?

Schattenspringer GmbH
Milsr Str. 37, 33729 Bielefeld
Fon 0521 | 32 99 20-26
team@schattenspringer.de

www.schattenspringer.de



Als renommiertes Familienunternehmen sind wir seit über 75 Jahren bundesweit und im europäischen Ausland tätig. Zu unseren Kunden zählen namenhafte Firmen aus der Hafenwirtschaft, Chemieindustrie, Windkraft, private Investoren und öffentliche Auftraggeber. Zur Verstärkung unseres Teams von derzeit 60 Mitarbeitern suchen wir eine/n erfahrenen und motivierten

STAHLBAU BAKENHUS GMBH
STÄHLBAU • SCHWEISSEN • KLEBVERBUND

Stahl- und Metallbau Bakenhus
Borbecker Landstraße 18
26215 Wiefelstede-Borbeck
Tel.: 04402-9277-0
Fax: 04402-9277-99
info@bakenhus.org
www.bakenhus.org

Dipl.- Ingenieur (m/w)

und einen

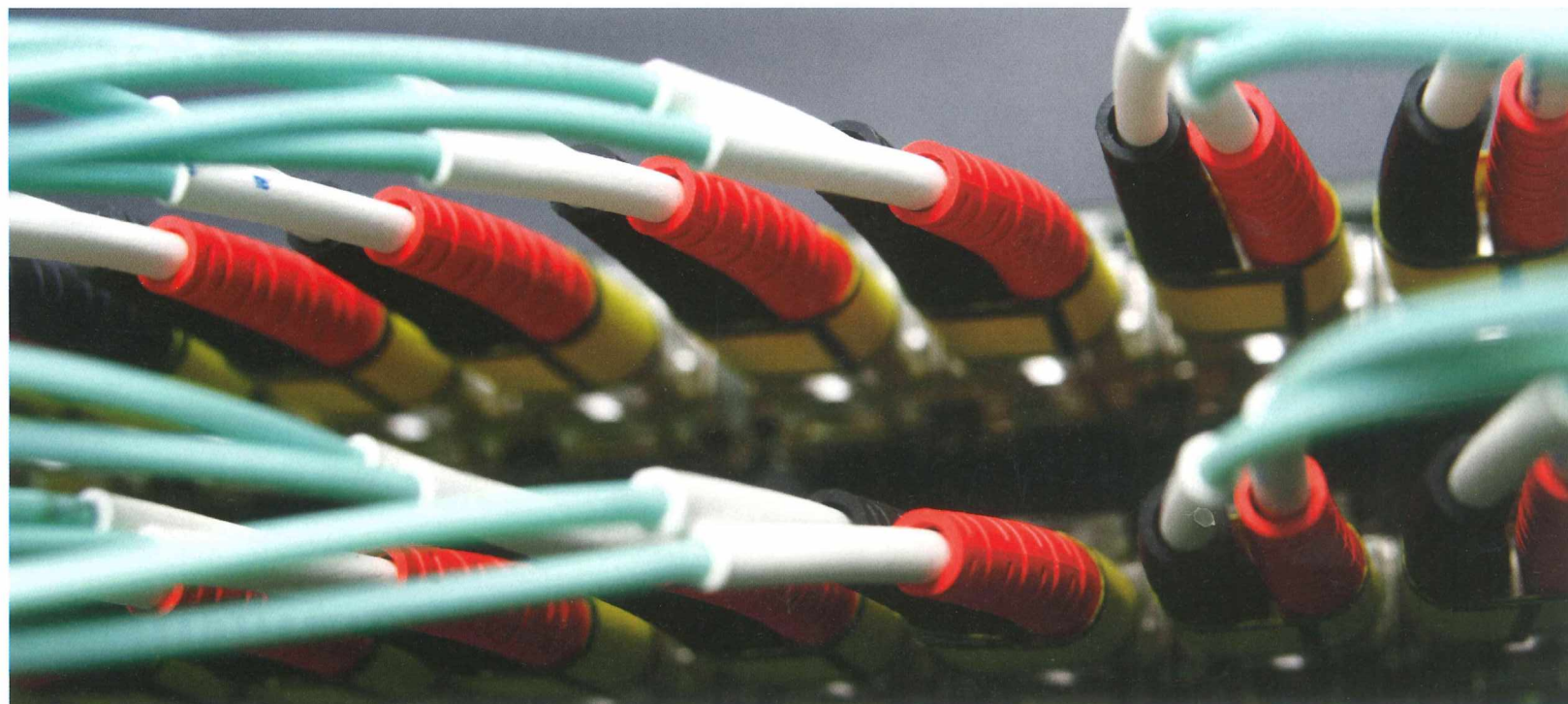
Techniker (m/w)

Sind Sie interessiert in einem fortschrittlich- u. zukunftsorientierten Team mitzuarbeiten, dann freuen wir uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail oder Post.

Farbkopien Bachelor
COPY
www.copyteam.de
Copy-Team: jetzt auch bei Facebook
TEAM
PC-Ausdrucke
Ofener Str. 29
Master 26121 Oldenburg
0441 - 973 8861
Buchbinden, auch sofort zum Mitnehmen!

Das Neue entsteht kooperativ

VolkswagenStiftung fördert sozialwissenschaftliches Verbundprojekt „COLLIN“ mit 670.000 Euro



Kabel-Netzwerk: COLLIN-Forscher untersuchen Innovationsprozesse auch in der Branche der Informationstechnologien.

Foto: laterne/iStockphoto

Am Ende steht die Innovation, das neue Produkt, die Erfindung wie selbstverständlich da. Doch was passiert eigentlich davor? Welche Innovationsprozesse sind am Werk, wie ist die – oft organisationsübergreifende – Dynamik beschaffen? Oldenburger InnovationsforscherInnen wollen diese Fragen nun gemeinsam mit Göttinger KollegInnen beantworten. „COLLIN – Collaborative Innovation. The Use of External Knowledge in Inter-firm Development Processes“ („Kollaborative Innovationen. Die innerbetriebliche Nutzung externer Wissensbestände in vernetzten Entwicklungsprozessen“), heißt das Verbundprojekt, das Anfang des Jahres startete. Beteiligt sind das Jean Monnet Centre for Europeani-

sation and Transnational Regulations Oldenburg (CETRO) und das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI). Die VolkswagenStiftung fördert das Projekt mit insgesamt 670.000 Euro aus Mitteln des Niedersächsischen „Vorab“. Innovationsprozesse mit späterem durchschlagenden Erfolg auch und gerade in transnationalen Unternehmen verlaufen meist hochgradig vernetzt, so die Vizepräsidentin für Forschung, Prof. Dr. Katharina Al-Shamery. Zugleich seien sie noch weitgehend unerforscht. „Ich freue mich, dass die VolkswagenStiftung die Oldenburger und Göttinger Innovationsforscherinnen und Innovationsforscher in ihrem Vorhaben unterstützt.“

„Die Förderung macht es möglich, die inzwischen in Oldenburg gut etablierte Innovationsforschung fortzuführen“, betont der Oldenburger Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Martin Heidenreich, der zusammen mit seinen KollegInnen Prof. Dr. Jannika Mattes und Prof. Dr. Jürgen Kädtler das Projekt leitet. Die WissenschaftlerInnen von COLLIN nehmen sich Innovationsprozessen in zunächst zwei Branchen an: der Erneuerbaren Energien und der Informationstechnologien. Dabei beschäftigen sie sich auch mit dem Wissenstransfer zwischen Zulieferern, Abnehmern, Konkurrenten und Kunden. Geplant sind Interviews mit VertreterInnen von Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen in 16 Innova-

tionsprojekten. „Wir sind zuversichtlich, nach Abschluss der dreijährigen Projektlaufzeit belastbare Aussagen darüber treffen zu können, wie die Innovationsprozesse in den beiden Branchen aussehen – und inwiefern sich die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Branchen übertragen lassen“, so Mattes. Das Projekt geht auf eine Initiative des Göttinger Arbeits- und Industriesozologen Prof. Dr. Volker Wittke zurück. Er starb im August, einen Monat nach Abgabe des Projektantrags. Prof. Dr. Jürgen Kädtler, SOFI-Direktor und Göttinger Projektleiter: „COLLIN ist auch eine Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen und des Engagements unseres langjährigen Freundes und Kollegen“. (mr)

Stern des Sports

Bundespräsident Joachim Gauck hat Ende Januar in Berlin beim Finale des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ das Projekt „BIG – Basketball integriert Oldenburg“ ausgezeichnet. BIG ist ein Projekt der Universität Oldenburg in Kooperation mit der Baskets Akademie Weser-Ems und des Oldenburger Turnerbunds. Gauck überreichte den Oldenburgern einen mit 1.000 Euro dotierten „Stern in Gold“. Die Auszeichnung wird vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland für soziales Engagement vergeben. Insgesamt haben sich über 2.500 Projekte um die „Sterne des Sports“ beworben. Nach der Teilnahme an Kommunal- und Landeswettbewerben schafften es 15 in das Finale und erhielten die begehrte Auszeichnung.

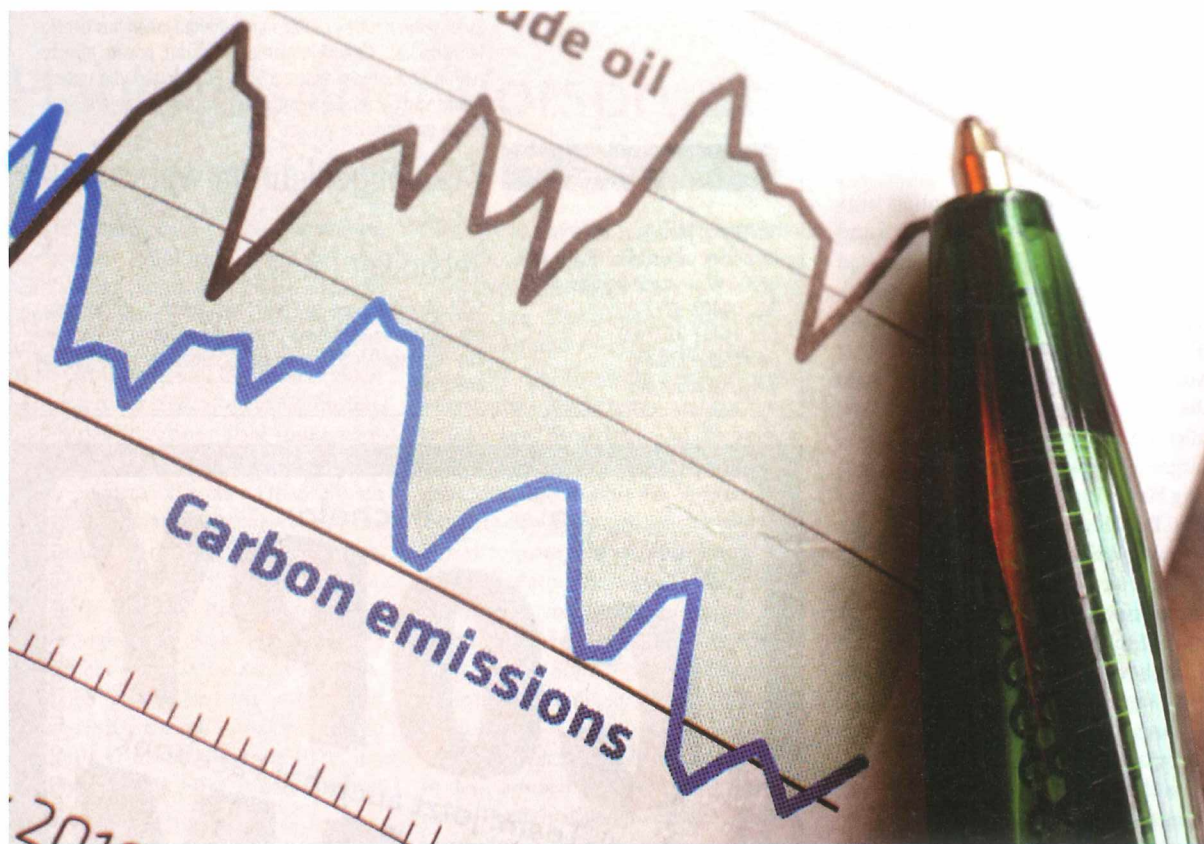
Basketball zählt zu den beliebtesten Sportarten im Schulsport. Dies macht sich das BIG-Team um Dr. Ulf Gebken, Leiter des An-Instituts „Integration durch Sport und Bildung“, und Ralph Held, Baskets Akademie Weser-Ems, zu eigen. Ihr Ziel: SchülerInnen mit Migrationshintergrund für das Basketball-Spiel in Schulen und Vereinen zu begeistern.

BIG bietet Basketball-AGs für GrundschülerInnen und SchülerInnen der Sekundarstufe 1 an. Jugendliche ab 14 Jahren können sich zu AssistentInnen ausbilden lassen, die die AGs betreuen. Außerdem veranstaltet BIG Wettkämpfe und Turniere an Schulen. Mit Erfolg: Aktuell sind 170 Oldenburger Kinder – 60 Prozent davon mit Migrationshintergrund – in BIG aktiv.

① www.integration-durch-sport.com/projekte/basketball.php

Klimaschutz wettbewerbsfähig machen

Länder mit Vorreiterrolle in der Klimaschutzpolitik haben oft ökonomische Nachteile / Abhilfe durch Außenhandels-Instrument



Die Kohlenstoffemissionen: Ein verbindliches weltweites Abkommen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen scheint in weiter Ferne.

Foto: Jitalia17/iStockphoto

Border Carbon Adjustment (BCA), so heißt ein Instrument des Außenhandels. Es soll Wettbewerbsnachteile von Staaten, die eine ambitionierte Klima- und Umweltpolitik verfolgen, abmildern und kontraproduktive Emissionsverlagerungen ins Ausland verrin-

gern. Dass das Instrument die Nachteile für emissions- und handelsintensive Industrien in diesen Ländern und damit auch Emissionsverlagerungen tatsächlich deutlich reduzieren kann, bestätigt nun eine von der Universität Oldenburg unter Federführung des Wirtschafts-

wissenschaftlers Prof. Dr. Christoph Böhringer initiierte internationale Studie des Energy Modeling Forum (EMF). EMF ist eine internationale renommierte Experten-Plattform, die sich mit wichtigen Energie- und Umweltfragen beschäftigt und Handlungsempfehlungen

für die Wirtschaftspolitik formuliert. In der EMF-Studie haben sich zwölf Expertengruppen von Forschungseinrichtungen aus Deutschland, den USA, aus Kanada, Frankreich, Norwegen, Österreich und der Schweiz mit BCA beschäftigt und die ökonomischen und emissionsseitigen Auswirkungen anhand von modellgestützten quantitativen Analysen untersucht.

Die globalen Folgen des von Menschen verursachten Treibhauseffekts machen eine globale Klimapolitik unabdingbar. Doch trotz aller politischen Anstrengungen scheint ein verbindliches weltweites Abkommen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen in weiter Ferne. Um den Klimaschutz dennoch voranzutreiben, haben einige Länder eine Vorreiterrolle übernommen. Sie verfolgen auf nationaler Ebene ambitionierte Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen. Eine solche unilaterale Klimaschutzpolitik birgt jedoch die Gefahr in sich, dass Industriebetriebe ihre Produktionsstätten in Länder verlagern, in denen die Regulierungen nicht greifen. Ein Mittel, dem Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit für emissions- und handelsintensive Industrien in den regulierten Staaten entgegenzusteuern, besteht Böhringer zufolge in einem preislichen Grenzausgleich auf den Kohlenstoffgehalt von exportierten und importierten Gütern. „Vereinfacht geht es darum, bei Importen aus unregulierten Ländern eine Abgabe auf deren Kohlenstoffgehalt zu erheben. Dabei entspricht die Höhe der Abgabe

dem Emissionspreis beziehungsweise der Emissionssteuer des importierenden Landes mit unilateraler Klimaschutzpolitik“, erläutert der Hochschullehrer für Wirtschaftspolitik. Umgekehrt sollten der Industrie für Exporte in nicht-regulierte Länder die heimisch bezahlten Emissionsabgaben zurück-erstattet werden.

BCA könne die negativen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit von emissions- und handelsintensiven Industrien unilateral handelnder Länder deutlich mildern und so Emissionsverlagerungen ins Ausland effektiv verringern. „Aus globaler Perspektive sind die mit Border Carbon Adjustment im Klimaschutz erzielbaren Kosteneinsparungen aber sehr gering“, schränkt Böhringer ein. Hauptgrund dafür sei, dass branchenweites BCA keine direkten Anreize für Emissionsvermeidungen bei ausländischen Firmen setze. „Der wesentliche Effekt des Instruments besteht in der – teilweisen – Überwälzung von Emissionsminderungskosten auf unregulierte Länder, da sie die realen Austauschverhältnisse zwischen Exporten und Importen zugunsten der besteuerten Länder verändern“, so der Wissenschaftler in der von ihm herausgegebenen Sonderausgabe der internationalen Fachzeitschrift Energy Economics. (mr)

Energy Economics, Volume 34, Supplement 2, Pages S95-S250 (December 2012): „The Role of Border Carbon Adjustment in Unilateral Climate Policy: Results from EMF 29“, Edited by Christoph Böhringer, Edward J. Balistreri and Thomas F. Rutherford

Community of Learners

Gemeinsames Betriebspraktikum in Großbritannien

Auszubildende aus Betrieben der Nordwestregion und Studierende der Universität können in dem Lernprojekt „Community of Learners“ im April ein Auslandspraktikum in britischen Firmen absolvieren. Das in der Region einmalige Programm wird vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) im Modellvorhaben „Offene Hochschule“ der Universität angeboten. Interessierte Auszubildende können sich ab sofort für den zweiten Durchgang im Frühjahr anmelden. Er besteht aus einem einwöchigen Sprachkurs und einem vierwöchigen Betriebspraktikum und findet vom 16. März bis 20. April in Londonderry (Nordirland) statt.

Zur Vorbereitung ihres Aufenthalts treffen sich die TeilnehmerInnen zu einem interkulturellen Workshop an der Universität. Das Projekt ist so angelegt, dass sich die Auszubildenden und Studierenden in ihrem Know-how ergänzen und gemeinsam neue Ideen

und Perspektiven des interkulturellen Betriebspraktikums erarbeiten. Bereits im Herbst 2012 sammelten zehn Auszubildende und zehn Studierende im dem Lernprojekt Berufserfahrungen in britischen Betrieben. „Beim ersten Durchgang zeigte sich, dass der Ansatz des kooperativen Lernens in heterogenen Gruppen große Potenziale birgt, und dass die Studierenden und Auszubildende sich gegenseitig beflügeln“, resümiert Projektmitarbeiterin Nadine Brandt von der Offenen Hochschule. Durch den Sprachkurs und die Unterbringung in Gastfamilien hätten die TeilnehmerInnen neue Sichtweisen der britischen Kultur gewonnen, ihre Sprachkenntnisse erweitert und größere Sicherheit im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen erworben. Das Pilotprojekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

① www.oh.uni-oldenburg.de/57135.html

Promotionen

Männlichkeitsimaginationen im dramatischen Werk Friedrich Schillers“ (Germanistik)

André Ralph Köller, Thema: „Agonalität und Kooperation: Führungsgruppen im Nordwesten des Reiches (1250-1550)“ (Geschichte)

Fakultät V – Mathematik und Naturwissenschaften

Jörg-Hendrik Bach, Thema: „How to recognise different types of sounds from quite a long way away“ (Physik)

Irene Maria van den Heuvel, Thema: „The function of duetting in the Crimson-breasted Shrike (Laniarius atrococcineus)“ (Biologie)

Personalien

Einstellungen
Wissenschaftsbereich

Anja Schröder, Wirtschafts- u. Rechtswissenschaften

Ahmed Mahdi, Informatik

Mohamed Osman Mohamed Abdelaal, Informatik

Sönke Kamp, Sportwissenschaft

Annemieke Strijkstra, ICBM

Markus Dafinger, Mathematik

Yi-Ting Tsai, Mathematik

Dennis Lutters, IRAC

Crispin Reinhold, IRAC

Ephraim Sommer, Physik

Annika Siefken, Bildungs- u. Sozialwiss.

Einstellungen
Dienstleistungsbereich

Katja Birl, Gebäudemanagement

Gerd Gertjergdes, IRAC

Veranstaltungen im Schlaun Haus

6. Februar, 17.30 Uhr:

„Operationsmikroskope in der optischen Bildgebung – vom Vergrößern bis zur Augmented Reality“ mit Dr. Tim Suthau (Möller-Wedel GmbH)

7. Februar, 16.00 Uhr:

„Wie finden Zugvögel ihren Weg?“ mit Prof. Dr. Henrik Mouritsen (Institut für Biologie und Umweltwissenschaften)

7. Februar, 19.30 Uhr:

„Urbane Sport-Praktiken – Die Stadt mit anderen Augen sehen“ mit Roman Eichler (Institut für Sportwissenschaft)

8. Februar, 18.00 Uhr:

„Auf den Spuren der Gottesteilchen“ – Ausstellungseröffnung „Die Weltmaschine“, Ausstellung zum Teilchenbeschleuniger Large Hadron Collider (LHC) am Forschungszentrum CERN. Festvortrag von Prof. Dr. Joachim Mnich (DESY, Hamburg). Ausstellung bis Ende April geöffnet.

11. Februar, 19.30 Uhr:

„Vom Anfang und Ende der Welt: Teilchenphysik und Kosmologie“ mit Prof. Dr. Jutta Kunz (Institut für Physik)

15. Februar, 18.00 Uhr:

„Prävention als Macht- und Subjektivierungsdispositiv“ mit Prof. Dr. Ulrich Bröckling (Universität Freiburg)

18. Februar, 19.30 Uhr:

„Higgs-Boson – oder die Suche nach dem Ursprung der Masse“ mit Prof.

Dr. Christoph Lienau (Institut für Physik)

20. Februar, 17.30 Uhr:

„Vision: MRT gesteuerte Intervention“ mit Dr. Alexander Kluge (Pius Hospital Oldenburg)

20. Februar, 19.30:

„Wüste Pläne: DESERTEC und die Vision des Stroms aus der Sahara“ mit Prof. Dr. Frank Schüssler (Jade Hochschule)

22. Februar, 19.00 Uhr:

Science Slam

25. Februar, 19.30 Uhr:

„Schwarze Löcher, Wurmlöcher, Zeitreisen“ mit Dr. Valeriya Kagramanova (Institut für Physik)

27. Februar, 19.30 Uhr:

„Sensordaten für eine Schlaue Stadt“ mit Prof. Dr. Daniela Nicklas und Projektgruppe ALISE (Department für Informatik)

28. Februar, 19.30 Uhr:

„Fairtrade – Wie weit ist der Weg zum gerechten Handeln“ mit Prof. Dr. Christina Hans (Jade Hochschule)

4. März, 19.30 Uhr:

„Dunkle Materie im Universum“ mit Prof. Dr. Claus Laemmerzahl (Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation, Bremen)

11. März, 19.30 Uhr:

„Höhe, Breite, Länge und Zeit – gibt es mehr als diese vier bekannten Dimensionen?“ mit PD Dr. Betti Hartmann (Jacobs University Bremen)

Drittmittel

Chemie

„HTC-BS-Energy“, Prof. Dr. Axel Brehm, Förderer: Nbank

ICBM

„Summerschool in Coastal Systems“, Dr. Jürgen Köster, Förderer: DAAD

Physik

„Innwind: Innovative wind Conversion System (10-20 MW) for Offshore“, Prof. Dr. Martin Kühn, Förderer: EU

Promotionen

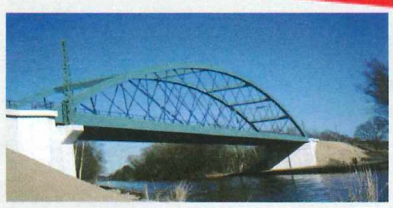
Fakultät I – Bildungs- und Sozialwissenschaften

Holger Onken, Thema: „Parteiensysteme im Wandel. Gesellschaftliche und politische Entwicklungen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Österreich“ (Sozialwissenschaften)

Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften

Thomas Boyken, Thema: „So will ich Dir ein männlich Beispiel geben“.





Bauen in Bewegung

Die Unternehmensgruppe H.F. Wiebe ist ein traditionsreiches und etabliertes Bauunternehmen mit mehreren Tochterunternehmen im gesamten Bundesgebiet und europäischen Ausland. Zu unserer Produktpalette gehören Leistungen und Projekte in den Bereichen Gleis-, Ingenieur-, Brücken-, Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau sowie Logistikdienstleistungen, die wir mit rund 1.300 Mitarbeitern erbringen. Unsere Ausrichtung ist expansiv und erfolgreich, sowohl am deutschen als auch auf dem europäischen Markt.

Unsere aktuellen Angebote im Bereich **GLEISBAU** und **INGENIEURBAU** für Studenten/Studentinnen des Bauingenieurwesens:

- Trainee-Programme
- Praktikumsplätze
- Begleitung Bachelor- / Masterarbeiten

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie unter www.wiebe.de

Sie möchten jetzt im Beruf durchstarten? Wir bieten Ihnen ausgezeichnete Voraussetzungen – nicht nur für den Berufseinstieg, sondern auch für Ihre berufliche Entwicklung.

Bewerbung@wiebe.de

oder postalisch an:

H. F. Wiebe GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Im Finigen 8
28832 Achim



Wir sind ein Krankenhaus der Maximalversorgung für die Weser-Ems-Region und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen. Unser KTQ-zertifiziertes Haus verfügt über 832 Planbetten und 24 Kliniken und Institute. Insgesamt sind ca. 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns tätig. Wir sind Teil der European Medical School Oldenburg-Groningen in Kooperation der Universitäten Oldenburg und Groningen (NL).

Wir suchen für unsere Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie zum nächstmöglichen Termin einen

**Assistenzarzt (w/m) und einen
Dipl. Psychologen (w/m) oder
Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapeuten (w/m)**

Die Klinik verfügt über eine Institutsambulanz, 32 stationäre Planbetten und eine Tagesklinik mit 10 Behandlungsplätzen.

Das Aufgabengebiet umfasst die ärztliche/therapeutische Versorgung der Patienten und deren Familien im Rahmen eines multiprofessionellen Teams. Teamfähigkeit und Interesse an der Weiterentwicklung der Klinik werden erwartet.

Wir bieten:

- Beschäftigungsbedingungen und Vergütung nach TV- Ärzte/VKA bzw. TVöD
- Weiterbildungsurlaub sowie teilweise Übernahme der Weiterbildungskosten
- Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Supervision und freundliche, kollegiale Zusammenarbeit

Die volle Weiterbildungsmöglichkeit der Klinikdirektorin ist vorhanden.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen die Klinikdirektorin Frau Dr.-med. (RO) A. Paul (Vorzimmersekretariat Frau Wolzen (Tel. 0441 403-10061) gerne zur Verfügung.

Bewerbungen richten Sie bitte innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an:

Klinikum Oldenburg gGmbH
Personalabteilung
Rahel-Straus-Str. 10
26133 Oldenburg

www.klinikum-oldenburg.de

KLINIKUM
OLDENBURG

Personalien



Prof. Dr. Volker Hohmann, bisher Außerplanmäßiger Professor am Institut für Physik, ist auf die Professur für Psychoakustik berufen worden.

Hohmann, Hörforscher im Exzellenzcluster „Hearing4all“, studierte Physik in Göttingen, wo er auch promovierte. 1993 kam er an das Institut für Physik der Universität Oldenburg, wo er sich 2007 habilitierte. Für seine Habilitationsschrift erhielt er den Lothar-Cremer-Preis der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA). Hohmann zählt zu den Gründern des Hörzentrums Oldenburg. Er ist Stellvertretender Leiter der Abteilung Medizinische Physik sowie Bereichsleiter für Forschung und Entwicklung im Kompetenzzentrum HörTech. Forschungsaufenthalte führten ihn an die Boston University (USA) und die Technical University of Catalonia in Barcelona (Spanien). 2012 erhielt er gemeinsam mit dem Physiker und Mediziner Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier und Dr. Torsten Niederdrank (Siemens AG) den Deutschen Zukunftspreis. Die Forschungsschwerpunkte des Physikers sind Modelle der Signalverarbeitung im auditorischen System, insbesondere des binauralen (zweiohrigen) Hörens, und ihre Anwendung im Bereich der Signalverarbeitung für Hörgeräte.



Prof. Dr. Sabine Doering, Hochschullehrerin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Institut für Germanistik, hat von Ende Februar bis Mai die

renommierte Max Kade-Gastprofessur an der University of Notre Dame in Indiana (USA) inne. Doering, seit 2010 Präsidentin der internationalen Hölderlin-Gesellschaft mit Sitz in Tübingen, wird in Indiana das Seminar „Friedrich Hölderlin. Werke und Briefe“ anbieten. Die Max Kade Foundation, die die Gastprofessur finanziert, hat das Ziel, den akademischen und kulturellen Austausch zwischen deutschsprachigen Ländern und den Vereinigten Staaten zu fördern. Gegründet wurde sie 1944 in New York von dem deutsch-amerikanischen Pharmaunternehmer Max Kade (1882-1967). Doering, Direktorin des Instituts für Germanistik, lehrt und forscht seit 2001 in Oldenburg. Sie ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) und Vorstandsmitglied des Zentrums für Klassikforschung der Klassikstiftung Weimar.



Prof. Dr. Dr. h.c. Wilfried Wackernagel, Genetiker am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, ist vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erneut für drei Jahre in die „Zentrale Kommission für die Biologische Sicherheit (ZKBS)“ der Bundesrepublik Deutschland berufen worden. Wackernagel war bereits für mehrere Berufungsperioden Mitglied der Kommission, die zu allen Sicherheitsfragen der Gentechnik Stellung nimmt, die Bundesregierung berät und Stellungnahmen für die Bun-

desländer abgibt. Wackernagel lehrt und forscht seit 1982 in Oldenburg und ist regelmäßig als Experte in internationalen Gremien tätig, die beispielsweise für die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Food and Agricultural Organization (FAO) und den Bund der Europäischen Mikrobiologengesellschaften arbeiten. 2005 erhielt Wackernagel die Ehrendoktorwürde der Universität Lyon (Frankreich).



Dr. Lena Menzel, Meeresbiologin am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven, hat für ihre herausragende Dissertation den

Briese-Preis für Meeresforschung erhalten. Menzel promovierte 2011 an der Universität Oldenburg mit einer Arbeit über die Vielfalt und Verteilung von Ruderfußkrebsen in der Tiefsee. Betreut wurde sie von Prof. Dr. Pedro-Miguel Martinez-Arbizu, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird jährlich von der Reederei Briese Schifffahrts GmbH & Co. KG gestiftet. Er prämiiert Promotionen, deren Ergebnisse in engem Zusammenhang mit dem Einsatz von Forschungsschiffen und der Entwicklung von Technik und der Datenerhebung auf See stehen. Menzel erhielt für ihre Dissertation bereits den Bernhard-Rensch-Preis der Gesellschaft für Biologische Systematik.

Anja Kizil, Stipendiatin des Promotionsprogramms „Prozesse fachdidaktischer Strukturierung ProfaS“, ist vom Bildungsverein KANO e. V. für ihren Masterabschluss ausgezeichnet worden. Ralph Brinkhaus, Mitglied des Bundestags und Schirmherr der Preisverleihung, überreichte den Preis im Neuhäuser Schloss in Paderborn. Kizil studierte Biologie und Chemie für das Lehramt an Gymnasien und schloss ihr Studium 2011 ab. KANO e.V. setzt sich deutschlandweit für die Bildungsförderung von SchülerInnen, Studierenden und AkademikerInnen der aramäischen Volks- und Glaubensrichtung ein. Ziel ist es, die Integration innerhalb der ethnischen Minderheit der Aramäer zu fördern.

Dr. Peter Rassek, Historiker, und **Dr. Agnes Kriszanch**, Regionalwissenschaftlerin, haben für ihre Promotionen den Wissenschaftlichen Förderpreis des polnischen Botschafters erhalten. Die Auszeichnungen sind mit jeweils 500 Euro dotiert. Rassek fertigte seine Dissertation „Das ‚preußische Geschäft‘ Adam Jerzy Czartoryskis. Die Zusammenarbeit zwischen dem Hôtel Lambert und den preußischen Liberalen zur Zeit des Ersten Vereinigten Landtags von Preußen 1847 im Spiegel polnischer Quellen“ bei Prof. Dr. Hans Henning Hahn an. Kriszanch erhielt den Preis für ihre Arbeit „Zwischen Fremdbestimmung und Eigenentwicklung: Zivilgesellschaftliche Akteure als endogene Ressource für die Entwicklung ländlich-peripherer Kleinstädte in Polen“, die sie bei Prof. Dr. Ingo Mose schrieb.

Zu guter Letzt

„Wenn man alle Gesetze studieren wollte, so hätte man gar keine Zeit, sie zu übertreten.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), deutscher Dichter

OLB-FORUM 2013

WISSEN UND ZUKUNFT

OLB

Oldenburgische Landesbank



GLOBALER KLIMAWANDEL IM 21. JAHRHUNDERT: ERWARTUNGEN UND UNGEWISSEITEN
Prof. Dr. Jochem Marotzke, Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg
Dienstag, 12. März 2013, 19.00 Uhr, Wilhelmshaven



WERTE UND WERTEWANDEL IN GLOBALEM KONTEXT
Dr. Notker Wolf OSB, Abtprimas des Benediktinerordens, Rom
Montag, 29. April 2013, 19.00 Uhr, Bremen



DIE ZUKUNFT DER ARBEIT – ARBEIT DER ZUKUNFT
Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin
Mittwoch, 15. Mai 2013, 19.00 Uhr, Vechta



LEBENSQUELLE WASSER – VOM RICHTIGEN UMGANG MIT UNSEREM KOSTBARSTEN SCHATZ*
Dennis Wilms, TV-Wissenschaftsmoderator
Mittwoch, 12. Juni 2013, 16.00 Uhr, Osnabrück

* für junge Menschen im Alter von 8 bis 12 Jahren – Erwachsene nur als Begleitperson



DIGITALE DEMENZ
Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Gehirnforscher und Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik, Ulm
Mittwoch, 18. September 2013, 19.00 Uhr, Cloppenburg



HERAUSFORDERUNGEN AN DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT DEUTSCHLAND
Prof. Dr. Clemens Fuest, ab/seit 1. März 2013 Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim
Dienstag, 22. Oktober 2013, 19.00 Uhr, Leer



WELCHEN KURS NIMMT DIE WIRTSCHAFT ZUR MITTE DES JAHRZEHTS? DAS AKTUELLE JAHRESGUTACHTEN DES SACHVERSTÄNDIGENRATES
Prof. Dr. Claudia Buch, Professorin für Volkswirtschaftslehre in Tübingen und Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
Donnerstag, 28. November 2013, 19.00 Uhr, Oldenburg

Fordern Sie Ihre Anmeldeunterlagen an:
in Ihrer OLB oder unter www.olb.de



Hier zu Hause. Ihre OLB.

OFFSET- & XXL DIGITALDRUCK

für den Innen- & Außenbereich

- » XXL-Banner, Plakate, Keilrahmen
- » Fahnen, Schilder, Messestände
- » Broschüren, Flyer, Kataloge
- » Fahrzeugwerbung



www.officina.de

OFFICINA
DRUCK- & MEDIENSERVICE

Posthalterweg 1b | 26129 Oldenburg | Tel.: 0441 - 361 44 220 | Fax: 0441 - 361 44 228

